

Intelligenz-Blatt

zur Laibacher Zeitung

N. 64.

Samstag den 28. Mai

1842.

(2) A u f r u f.

Der Brand in Hamburg.

Seine Majestät, unser allergnädigster Kaiser, tief ergriffen von dem beispiellosen Unglück, das die Stadt Hamburg zu Anfange dieses Monats durch eine verheerende Feuersbrunst betroffen hat, eine Feuersbrunst, wie man seit Menschengedenken keine erlebt, und von der die neueste Zeit keine Ahnung mehr zu haben schien, welche sich auch nur mit der zu London im Jahr 1666 vergleichen läßt, haben huldreichst anzuordnen geruht, daß Subscriptionen und Sammlungen in dem ganzen Umfange Ihrer Staaten eingeleitet werden dürfen, und so die Anhänglichkeit der Bürger Hamburgs an das allerhöchste Kaiserhaus seit alten Zeiten allgemeine Würdigung finde.

Durch diese allergnädigste Fürsorge für die Bewohner einer Stadt, welche seit Jahren so viel Herz und Juncigung für Oesterreich bewiesen, entsteht nun in der Brust jedes Untertans der lebhafteste Wunsch, im Geiste des allerhöchsten Ansinnens auch ein Schärfelein auf den Altar der Wohlthätigkeit für die Armen in Hamburg niederlegen zu wollen, und so halte ich mich denn insbesondere verpflichtet, auch im Comptoir der Theaterzeitung, Raubensteinstraße Nr. 926, vis à vis vom k. k. priv. Wiener Zeitungs-Comptoir, zu diesem Behufe Beiträge anzunehmen, und die Namen der edlen Wohlthäter sammt den Beiträgen immer Tags nach der Abgabe derselben, sowohl in der k. k. priv. Wiener Zeitung, als der Wiener Theaterzeitung, zur öffentlichen Kenntniß zu bringen.

Seine Majestät unser allergnädigster Kaiser werden hierdurch benachrichtigt, wie schnell und erfolgreich Ihr allerhöchster, väterlicher Wunsch Eingang gefunden, und mit welchem festen Vertrauen auf die Sympathie der edelsinnigen Menschen zu zählen sey, welche Oesterreichs große Monarchie bewohnen.

Insbefondere wende ich mich mit meinem Aufrufe an die zartfühlenden Frauen im gesammten Vaterlande. Mögen sie es seyn, welche stets das höchste Mitleid für alle Dürftigen und Unglücklichen im Herzen tragend, in allen Kreisen zur Unterstützung der Nothleidenden auffordern. Mögen sie all das Gute vergelten, das Hamburgs Frauen seit langen Jahren bei ähnlichen Anlässen für Unglückliche in Deutschland gelebt. Mögen sie, wie die hochberzigen Damen in Berlin, München, Dresden, Stuttgart, Frankfurt zc. zc. eben so die milden Hände wie die beredten Lippen öffnen, um Almosen zu spenden und um Almosen zu flehen.

Möge Jeder, wenn die Gabe auch noch so gering, sich beeilen, durch einen Beitrag dem namenlosen Jam-

mer abzuhehlen, der eine Stadt betroffen hat, die durch ihren Welthandel auch an alle Hauptstädte der österreichischen Monarchie so wichtig gekettet ist.

Ferner wende ich mich an alle israelitischen Gemeinden. Als im Jahre 1822 Märzisch-Treibitz durch eine verheerende Feuersnoth in Schutt und Asche gelegt wurde, da gelang es mir, den dort lebenden, armen Juden namhafte Unterstützungsbeiträge zuzuführen. Die Israeliten, immer dankbar, wo ein menschliches Herz sich ihrer Glaubensgenossen annimmt, haben mich zu jener Zeit durch Belobungsschreiben erfreut, und ihre Vorsteher haben mir unverhohlen zu erkennen gegeben, daß ich bei ähnlichen Anlässen auf Wiedervergeltung rechnen dürfe. Ich nehme diesen nun in Anspruch. Ich bitte sie, meine Stimme nicht zu überhören. Ich weiß zwar recht gut, daß sie dort, wo es Menschenunglück gibt, keiner besondern Aufforderung bedürfen; daß sie nicht viele Worte nöthig haben, wenn großes Elend seinen Nothschrei an ihr Ohr bringt; aber ich fühle mich dennoch gebrängt, meine, mir damals erworbenen, kleinen Verdienste um ihre Glaubensgenossen in Erinnerung zu bringen, und hoffe von ihrem Wohlthätigkeitsgefühl Alles!

Es möge Niemand, der Gefühl für fremdes Unglück im Busen trägt, zurück bleiben. Deutschlands erste Handelsstadt, eine Stadt, welche im lebhaftesten Verkehr mit Oesterreich steht, hat ein erschütternder Unfall betroffen. Eine Feuerfluth hat 40,000 Menschen ihres Obdachs beraubt, ihre Habe verzehrt, ihre Betten und Kleidungen vernichtet, dreihundert Menschen sind durch die Flamme umkommen; fast eben so viele Familien haben Väter und Söhne verloren. Laßt uns der Witwen mitleiden und der vielen hilflosen Kinder erbarmen, die nun auf der Brandstätte nicht nur ihre Habe, sondern auch die Gebeine ihrer Aeltern begraben sehen!

Möge Jeder, der etwas für die Unglücklichen zu thun im Stande ist, ihnen seine besten Kräfte, seine angestrengteste Thätigkeit widmen; möge Jeder, der Gelegenheit hat, etwas Wesentliches zu unternehmen, das mit Sicherheit ein Ertragniß für die Armen adwirft, nichts unversucht lassen, den durch Gottes Rathschluß so schwer Geprüften beizukommen! Möge Jeder, dem Glück und Gewinn täglich zu Theil werden, dadurch dem Himmel ein Dankopfer bringen, daß er sich hier an Unglück und Verlust durch wohlthätige Spenden erinnere; möge auch der minder Vermittelte sein Brod mit den Unglücklichen theilen, denn Gott ist der Pfennig des Armen eben so wohlgefällig als der Thaler des Reichen.

Noch einmal führe ich hier an, daß selbst die kleinste Gabe in zwei Zeitungen der Nothwendig-

(in der k. k. priv. „Wiener Zeitung“ und in der Wiener „Theaterzeitung“) mit den Namen oder Schiffen und Devisen der Wohlthäter öffentlich bekannt gemacht, und die eingegangenen Beträge unverzüglich, nach dem allerhöchsten Befehle Sr. Majestät des Kaisers, Sr. Durchlaucht dem Herrn Fürsten von Metternich werden übergeben werden, um sie an ihre Bestimmung gelangen zu lassen.

Auswärtige und die Bewohner der k. k. Provinzen belieben sich mit ihren wohlthätigen Beiträgen an das Comptoir der Wiener „Theaterzeitung“ zu wenden, und diese Beiträge für Hamburgs Dürftige in sichern Anweisungen oder inbaren Zusendungen durch den k. k. Postwagen, wofür amtlich quittirt wird, einzuschicken. Es wird ersucht besonders zu bemerken, welche Gaben für die Unglücklichen im Allgemeinen, oder für die Witwen, für die Waisen, für die Christen oder Israeliten im Einzelnen bestimmt werden.

Adolf Bäuerle,

Redacteur der Wiener Theaterzeitung. Comptoir in Wien. Raubensteinstraße Nr. 926, vis à vis vom k. k. priv. Wiener Zeitungs-Comptoir.

Wien, am 17. Mai 1842.

Vermischte Verlautbarungen.

3. 775. (2)

Nr. 475.

E d i c t.

Von dem vereinten k. k. Bezirksgerichte Michelfstetten zu Krainburg wird den unbekannt wo befindlichen Miza Jugowiz, deren Tochter Maria Jugowiz, und deren Söhnen Joseph und Mathias Jugowiz, dann dem Johann Jugowiz, dessen Ehegattin Maria Jugowiz, dessen Schwiegermutter und dem Joseph Wutenz, dem Vincenz Demischer und der Maria Wutenz, und den ebenfalls unbekannten Rechtsnachfolgern mittelst gegenwärtigen Edictes erinnert: Es habe gegen dieselben der Johann Okorn, als Curator der unbekannt wo befindlichen Johann Uir'schen Erben, die Klage auf Verjährung und Erlöschenerklärung, dann auf Erstabulation nachstehender, auf der, dem Pfarrhofs Altenlaß Urb. Nr. 85, Rect. Nr. 29 dienstbaren Subrealität zu Labore, zu Gunsten dieser Geklagten intabulirt habenden Sagposten, als:

a) Des zwischen der Miza Jugowiz und dem Vincenz Demischer unter 15. Jänner 1801 geschlossenen Kaufvertrages, in Ansehung des von der Miza Jugowiz sich bedungenen Kauffchillings pr. 3400 fl. C. W., und des weiteren Betrages pr. 100 fl., dann des für die Maria Jugowiz bedungenen Geschenkes pr. 50 fl.;

b) des zwischen der Miza Jugowiz und ihrem Sohne Johann Jugowiz unter 1. April 1799 geschlossenen Uebergabvertrages, in Ansehung des, für die Miza Jugowiz bedungenen Uebergab-Aequivalentes pr. 100 fl. C. W., dann jährlicher Zubeckerung pr. 25 fl. C. W., ihres Auszuges und Wohnungsbrechtes, in Ansehung des für jeden der Brüder Joseph und Mathias Ju-

gowiz, dann der Tochter Maria Jugowiz ausbedungenen Betrages pr. 150 fl. C. W. und der Naturalien, sowie der übrigen Rechte, und insbesondere der Verpflichtung, die sämtlichen Schulden der Miza Jugowiz zu bezahlen;

d) des zwischen dem Johann Jugowiz und dem Vincenz Demischer unterm 12. April 1803 geschlossenen Kaufvertrages, in Ansehung des, dem Johann Jugowiz ausbedungenen Kauffchillings pr. 1200 fl. C. W., der Geschenke der Miza Jugowiz 60 fl., der Schwiegermutter pr. 60 fl., des Joseph Wutenz, pr. 4 fl., der Maria Jugowiz 5 fl.; und

c) des zwischen dem Vincenz Demischer und dem Johann Uir unterm 5. August 1806 geschlossenen Kaufvertrages in Ansehung des, dem Vincenz Demischer ausbedungenen Kauffchillings pr. 4700 fl. C. W., und des Geschenkes der Maria Wutenz pr. 55 fl.,

bei diesem Gerichte eingebracht, worüber die Verhandlungstagsagung auf den 18. August d. J. Vormittag um 9 Uhr bei diesem Gerichte bestimmt worden ist.

Da der Aufenthalt der Geklagten diesem Gerichte unbekannt ist, und weil dieselben aus den k. k. Erbländen vielleicht abwesend sind, so hat man zu ihrer Vertreibung und auf ihre Gefahr und Kosten den Herrn Barthelma Rosch von Krainburg als Curator bestellt, mit welchem die angerichte Rechtsache nach der bestehenden Gerichts-Ordnung ausgeführt und entschieden werden wird. Die Geklagten werden dessen zu dem Ende erinnert, damit sie allenfalls zu rechter Zeit selbst erscheinen, oder inzwischen dem bestimmten Vertreter ihre Rechtsbehelfe an die Hand zu geben, oder auch sich selbst einen andern Vertreter zu bestellen und diesem Gerichte namhaft zu machen, und überhaupt im rechtlichen ordnungsmäßigen Wege einzuschreiten wissen mögen, indem sie sich sonst die aus ihrer Verabsäumung entstehenden Folgen selbst beizumessen haben werden.

R. K. Bezirksgericht Michelfstetten zu Krainburg am 3. März 1842.

3. 774. (2)

Nr. 554.

E d i c t.

Von dem vereinten k. k. Bezirksgerichte Michelfstetten zu Krainburg wird den unbekannt wo befindlichen Johann Wislak, Matthäus Hollinger, Valentin Kotschar, Johann Hafner, Gertraud Jarz, Johann Gollub, Kasper Marenko, Lorenz Gornitz, Anton Starre, Franz Föhman, Miza Kosnia, Matthäus Hafner, Vincenz Demischer, Anton Hafner, Zerni Seunig, Kasper Starre, Paul Kuralt, Johann Mayr, Anton Schifferer, Andreas Oviash, Valentin Scherounig, Zerni Jarz und den ebenfalls unbekannten Rechtsnachfolgern mittelst gegenwärtigen Edictes erinnert: Es habe gegen dieselben der Herr Johann Okorn, als Curator der Johann Uir'schen Erben, die Klage auf Verjährung und Erlöschenerklärung, dann auf Erstabulation nachstehender, auf der, dem Pfarrhofs zu Altenlaß sub Urb. Nr. 85, Rectif.

Nr. 79 dienstbaren Subrealität in Labore intab. hastenden Copisten, als:

- a. des Schuldscheines ddo. 2., intab. 3. December 1802 zu Gunsten des Johann Wiffiack mit 2000 fl. in Landes-Währung;
- b. des Schuldscheines ddo. 16. December 1782 intab. 1. September 1783 zu Gunsten des Mathäus Hollinger pr. 457 fl.;
- c. des Schuldscheines ddo. 31. December 1782, intab. 4. Jänner 1783, zu Gunsten des Valentin Kotschar mit 200 fl.;
- d. des gerichtlichen Vertrages ddo. et intab. 9. Mai 1790, zu Gunsten des Johann Hafner mit 200 fl.;
- e. des Schuldscheines ddo. 7., intab. 25. April 1795, zu Gunsten der Gertraud Jarz pr. 500 fl.;
- f. des Schuldscheines ddo. 7. April, intab. 22. Juli 1796, zu Gunsten der Gertraud Jarz pr. 400 fl.;
- g. des Schuldscheines ddo. et intab. 25. Juni 1799, zu Gunsten des Johann Gollob pr. 1200 fl.;
- h. des Schuldscheines ddo. et intab. 31. März 1791, zu Gunsten des Kasper Marenko pr. 190 fl.;
- i. des Schuldscheines ddo. 12., intab. 16. Mai 1792, zu Gunsten des Lorenz Gorianz pr. 260 fl.;
- k. des Schuldscheines ddo. 10. April, intab. 3. December 1800, zu Gunsten des Johann Gollob pr. 400 fl.;
- l. des Schuldscheines ddo. et intab. 3. December 1800, zu Gunsten des Anton Starre pr. 725 fl.;
- m. des Schuldscheines ddo. et intab. 9. September 1801, zu Gunsten des Franz Föbmann pr. 700 fl.;
- n. des Heirathsvertrages ddo. 20., intab. 23. Jänner 1802, zu Gunsten der Miga Rosina pr. 500 fl.;
- o. des Schuldscheines ddo. et intab. 17. März 1802, zu Gunsten des Lorenz Gorianz pr. 200 fl.;
- p. des Kaufbriefes ddo. et intab. 11. Februar 1803, zu Gunsten des Matthäus Hafner pr. 35 fl.;
- q. des Schuldscheines ddo. et intab. 7. November 1802, zu Gunsten des Vincenz Demscher pr. 175 fl.;
- r. des Schuldscheines ddo. et intab. 26. November 1803, zu Gunsten des Anton Hafner pr. 300 fl.;
- s. des Schuldscheines ddo. et intab. 16. März 1804, zu Gunsten des Jeroni Seunig pr. 600 fl.;
- t. des Verlagsbriefes ddo. 26. April 1768, intab. 16. Mai 1805, zu Gunsten des Kasper Starre pr. 225 fl.;
- u. die Cession ddo. et intab. 16. März 1805, zu Gunsten des Paul Kuralt pr. 225 fl.;
- v. des Verlagsbriefes ddo. 1. April, intab. 29. April 1806, zu Gunsten des Johann Mayr pr. 478 fl. 20 kr.;
- w. des Schuldscheines ddo. 14. März, intab. 1. April 1807, zu Gunsten des Jeroni Seunig pr. 1050 fl.;
- x. des gerichtlichen Vergleiches ddo. 15. April, intab. 6. November 1807, zu Gunsten des Anton Schiffer pr. 29 fl.;

y. des Schuldscheines ddo. 29., intab. 30. September 1808, zu Gunsten des Jeroni Seunig pr. 250 fl.;

z. des Schuldscheines ddo. 4., intab. 13. März 1809, zu Gunsten des Anton Starre pr. 900 fl.

aa. des Schuldscheines ddo. 10. März, intab. 14. Juni 1810, zu Gunsten des Anton Starre pr. 400 fl.;

bb. des Schuldscheines ddo. et intab. 6. Juli 1785, zu Gunsten des Andreas Oviagh und Valentin Scherounig pr. 500 fl.

cc. des Schuldscheines ddo. et intab. 7. April 1786, zu Gunsten des Jeroni Jarz pr. 2000 fl. bei diesem Gerichte angebracht, worüber die Verhandlungstagsatzung auf den 18. August 1 J. Vormittag um 9 Uhr anberaumt worden ist.

Da der Aufenthalt der Beklagten diesem Gerichte unbekannt ist, und weil dieselben aus den k. k. Erblanden vielleicht abwesend sind, so hat man zu ihrer Vertheidigung und auf ihre Gefahr und Kosten den Hrn. Barthl Rosch in Krainburg zum Curator bestellt, mit welchem die angebrachte Rechtsache nach der bestehenden Gerichtsordnung ausgeführt und entschieden werden wird. Die Beklagten werden dessen zu dem Ende erinnert, damit sie allenfalls zu rechter Zeit selbst erscheinen oder inzwischen den bestellten Vertreter ihre Rechtsbehalte an die Hand zu geben, oder auch sich selbst einen andern Vertreter zu bestellen und diesem Gerichte namhaft zu machen, und überhaupt im rechtlichen ordnungsmäßigen Wege einzuschreiten wissen mögen, indem sie sich sonst die aus ihrer Verabsäumung entstehenden Folgen selbst beizumessen haben werden.

K. K. Bezirksgericht Michelsstetten zu Krainburg am 10. März 1842.

3. 776. (2)

Nr. 544.

E d i c t.

Von dem vereinten k. k. Bezirksgerichte Michelsstetten zu Krainburg wird hiemit bekannt gemacht: Es sey über das Gesuch der Gertraud Schestlar von Lomischel, in die executive Teilbietung der, dem Joseph Flegar gehörigen, der Staatsherrschaft Michelsstetten sub Urb. Nr. 6 dienstbaren Eindrittelhube in Adergass sub Consc. Nr. 22, und des dahin sub Urb. Nr. 59 dienstbaren Waldantheiles u. Borst, im gerichtlich erhobenen Schätzungswerte von 236 fl., wegen schuldigen 52 fl. c. s. c., gewilliget, und zu deren Vornahme die Teilbietungstagsatzungen auf den 23. Juni, auf den 23. Juli und auf den 24. August d. J., jedesmal Vormittag um 9 Uhr in loco Adergass mit dem Beisage bestimmt worden, daß diese Realitäten bei der dritten Teilbietungstagsatzung, wenn nicht um den Schätzungswert oder darüber, auch unter demselben hintangegeben werden.

Die Licitationssbedingungen, das Schätzungsprotocoll und der Grundbuchextract können bei diesem Gerichte eingesehen werden.

K. K. Bezirksgericht Michelsstetten zu Krainburg am 10. März 1842.

3. 475. (8)

Kundmachung.

Die bisherige lebhafteste Theilnahme an unserer seit 4. December v. J. in der Ausführung begriffenen Verlosung des schönen

Dominical = Gutes Geyerau

und des

Bürgerhauses Nr. 114 in Vöklabruk,

zeigt eine ausgezeichnete Würdigung ihrer anerkannten Vortheile; und wir sind dadurch in die Lage gesetzt, hiermit öffentlich ankünden zu können, daß bei dieser Verlosung

KEIN RÜCKTRITT STATT FINDET!

wornach demzufolge die Ziehung derselben unwiderruflich

am 3. September dieses Jahres

in Wien vor sich gehen wird.

Für die beiden Haupttreffer wird laut Plan zusammen

eine Ablösung von Gulden **300.000** Wiener Währung geboten.

Bei dieser Verlosung gewinnen **24.000** Treffer, welche sämmtlich mit barem Gelde ausgestattet sind, die bedeutende Summe

von Gulden **615.000** Wien. Währ.

Es ist beachtenswerth, daß diese Lotterie dermalen
die einzig bestehende ist.

Alles Nähere enthält der Spielplan.

D. Zinner & Comp,
k. k. priv. Großhändler.

Die Lose der Lotterie Geyerau, sowohl schwarze als rotbe, dann interessante Compagnie = Spiel = Actien auf viele Lose, sind zu einem billigst festgesetzten, und bis zur Ziehung unabänderlichen Preise bei dem gefertigten Handlsmann in Laibach zu haben. Derselbe ist in die besonders günstige, in Laibach ausschließliche Lage gesetzt. zu jedem ordinären Lose fünf Antheile von Freilosen gratis aufgeben zu können; man also, nur 1 Los zahlend, eilfmal spielt, und fünfmal sicher gewinnen muß. Eben da werden auch beide Sorten k. k. österr., und fünf Sorten andere Staats-Anlehens-Lotterie-Obligationen, dann fürstlich Esterhazy'sche Lose nach dem Wiener-Börsen-Course verkauft und gekauft. Auf die k. k. 1839^{er} und die fürstlich Esterhazy'schen Anlehens-Lose kann man auch, bloß für die nächsten Ziehungen vom 1. & 15. Juni, mit einer ganz unbedeutenden Einlage — wie sonst ein ordinäres Los kostet — spielen, und zwar nicht etwa Cessionsweise auf einen kleinen Antheil, sondern auf die vollen Gewinnste, z. B. 40,000 und 50,000 fl. C. M.

Joh. Ev. Wutscher.